



## Die zärtliche Salbung

Es ist bereits später Abend, und ich werde ins Klinikum zu einem Patienten gerufen. Die Stationschwester gibt mir kurz ein paar Informationen: der Patient ist ein 52-jähriger Mann, der seit 6 Jahren an Krebs erkrankt ist. Er kam vor zwei Tagen zur stationären Behandlung, jetzt liegt er im Sterben. Seine Ehefrau, sein 17-jähriger Sohn und andere Familienangehörige sind bereits im Krankenzimmer.

Ich gehe ins Zimmer, stelle mich kurz vor, begrüße alle und setze mich zu Sohn und Ehefrau an das Bett des Patienten. Die Ehefrau bittet mich, ihrem Mann die Letzte Ölung zu spenden. „Es war sein Wunsch“, so sagt sie mir, „vor seinem Sterben dieses Sakrament noch zu empfangen. Jetzt ist alles aber viel schneller gekommen, und er ist nicht mehr bei Bewusstsein.“

Der 17-jährige Sohn sitzt stumm am Bett. Er schaut nur auf den Vater. Ich sage ihm, dass auch ich sehr früh meinen Vater verloren habe und es einfach nicht begreifen konnte, was da geschah ... Er beginnt leise zu weinen, und die Mutter nimmt ihn in den Arm.

Während der Salbungsfeier erzählt die Ehefrau von den Hoffnungen und Ängsten der vergangenen Jahre, vom Auf und Ab der Krankheit. „Immer ist noch ein Funke Hoffnung gewesen, aber die Kraft ist nun aufgebraucht.“ Ich habe den Eindruck, dass sich alle Anwesenden in der Feier auf ihre Weise vom Sterbenden verabschieden können.

Die Schwere der Situation bleibt, aber sie scheint erträglicher. Zum Schluss der Feier sagt die Ehefrau zu mir: „Jetzt ist alles gut.“

„Jetzt ist alles gut“ – das Ritual der Letzten Ölung, diese Zeichenhandlung im Angesicht des nahen Todes, will eine Hilfe sein, dass der Sterbende „gut gehen“ kann und dass er in Frieden gehen kann. Ja, noch mehr, dass in diesem Augenblick des Abschiednehmens Frieden entsteht. Einen Frieden, den ich als Seelsorger zwar nicht machen kann, aber die Erfahrung zeigt mir, dass der Friede sich immer wieder einstellt. Der Klinikseelsorger Erhard Weiher aus Mainz schreibt dazu: „Die Situation selbst stellt den Frieden her. Denn der Ritus ist auch ein Kommunikationsmittel. Er drückt etwas aus, ohne dass ich inhaltlich alles erklären muss. Der Ritus ist ein Begehen dieses Geheimnisses von Sterben und Tod, das keiner kennt. Es ist damit darstellbar und begehbar.“

„Jetzt ist alles gut“ – das heißt nicht, es ist jetzt alles schön oder nett. Der Schmerz des Abschieds bleibt, die Trauer tut weh, das Sterben ist verdammt hart! Aber im Ritual